



# Leseprobe

Roswitha Moralić

Das Brunnenhaus

Ja, und so fing's an —  
irgendwo in der Welt — irgendwann  
vor nicht allzu langer Zeit:

Er war schon da  
bevor sie ihn sah.

?

„Psssssssst ... Katreinchen,  
warte kurz!

Du bist doch gescheit.

Was ist dir wichtiger: Freud oder Leid?“

Mit Katreinchen  
ist die Hauptperson unserer Geschichte gemeint:  
das Mädchen Katrein.  
Mutterseelenallein  
lehnt es an einem Baum —  
hört nichts — sieht nichts — weint.  
Die Sonne stört ihre Tränen kaum:  
sie scheint  
— unverschämt vergnügt sogar.  
Auch einem Spinnenweib sind sie schnurz.  
Es zählt angestrengt seine Beinchen,  
quält sich offenbar.

Spinne

ungeduldig

*mf* 1, 2, 3 - 1, 2, 3 - 1, 2... 1, 2, 3 - 1, 2, 3 -

6 1, 2... 1, 2, 3 - 1, 2, 3 - 1, 2... *dim.* Ach! Ach! Ach!

12 *mf* Aaach! *p* Ge . . . mach!"

Es verrenkt seine Glieder,  
zählt sie von links und wieder  
von rechts — immer wieder:

### Spinne

*cresc. accel.*

"1, 2, 3 - 1, 2, 3 - 1, 2... O je! O je!

O je - e - mi - ne! Ach! Ich brüch-te acht! Was

hab ich nur bis - her mit drei und drei und zwei ge - macht?"

kreist es sich selber ein, kreist und kreist,  
bis ihm der Spinnfaden reißt.  
Jetzt klebt es eingesponnen am Baum  
und beißt  
um sich und sich fest an seinem Alptraum:

## Spinne

*mf* *cresc. accel.*  
 "1, 2, 3 - 1, 2, 3 - 1, 2... 1, 2, 3 - 1, 2, 3 -  
 6  
 1, 2... 1, 2, 3 - 1, 2, 3 - 1, 2... O je! O je!  
 12  
 O je - e - mi - ne! Aaach! Ich bräuch - te acht! Was ließ ich denn  
 18  
 bein - mä - Big au - ße - er acht? Was hab ich... Was hab ich... Was hab ich nur -  
 24  
 o weh!"

jammert es unablässig  
und spuckt es gehässig

## Spinne

*mf*  
 "O ach! falsch ge - macht? O je! O je - e - mi - ne, O  
 6  
*dim.* *pp*  
 je - e - mi - ne! O we - ch! O weh! Ich bräuch - te acht, herr - je!"

Löwenzahn

„Was für ein Kreuz sind anscheinend Beine !  
 Gott sei Dank hab ich keine.  
 Dafür strahle ich goldener noch als die Sonne  
 und meine Kinder fliegen und tanzen gar  
 ohne ein einziges Paar  
 weit und voll Wonne  
 hoch durch die Luft!“

höhnt ein Löwenzahn  
 und strengt sich mächtig an,  
 noch strahlender zu strahlen.

Fliege

„Pah, Pustebume !  
 Dein Prahlen  
 gereicht dir nicht grad' zum Ruhme,  
 ist tatsächlich ohne Hand und Fuß !  
 Wo ist — bitte sehr! — bei dir der Duft,  
 auf den doch jede Fliege fliegen muß ?  
 Die hohe Zählkunst meiner Erzfeindin  
 will gefeiert werden  
 mit einem Schuß  
 süßen Nektar,  
 bevor ich im wahrsten Sinn  
 des Wortes ihre Todfeindin bin,  
 mein Spielchen mit ihr treibe  
 und sie mir Stück für Stück  
 bei lebendigem Leibe einverleibe.  
 Gibt es ein größeres Glück,  
 eine größerer Genugtuung auf Erden ? !  
 Könnte die Spinne nämlich nicht bis drei zählen,  
 würde sie jetzt mich und nicht sich quälen.  
 Schließlich hing mein Leben ja buchstäblich schon  
 an ihrem seidenen Faden.  
 Pfui ! Stinkst du widerlich!“

Die Fliege schüttelt sich.

Klee

„Komm! Komm! Komm!  
 Bei mir bist du herzlich eingeladen.  
 Wie gefällt dir mein Purpur,  
 mein Duft?  
 Trink! Betrink dich nur!  
 Bediene dich!“

Die Fliege holt tief Luft  
 und läßt sich locken  
 vom Klee.  
 Doch da pufft  
 sie eine Hummel schlichtweg weg.

Fliege

„Au, du tust mir weh!“

rempelt und knufft  
 nun die Fliege ebenso unerschrocken.

Fliege

„Pass bloß auf!  
 Du nimmst in Kauf,  
 daß ich dich auf deinen feisten Buckel leg!“

Da kann die Hummel  
 sich nur mit Geschnauf  
 und Gebrummel  
 halb totlachen  
 und sich noch dick und fetter machen.

Hummel

„Hummm! Hummmm! Hummmm! Hummmm!  
 Wo ich mich tummel,  
 gehst du mir aus dem Weg!“

Biene

„Und mir auch!“

summt

Biene

„Summm! Summmm! Summmm! Summmm!“

... eine Biene um die Fliege herum,  
 daß die vor Furcht verstummt.



Biene	„Merk dir: ich kann stechen und mach davon sofort Gebrauch, solltest du dich erfrechen ...“
Wiesenblumen	„Hier! Hier! Hier! Hier! Hier! Hier! Hier! Hier! Hier! Wir bedienen nicht nur Bienen!“
	versprechen viele andere Farben und Gerüche und die Fliege führt sich mit Geschmatz und Gekleckre Blüte um Blüte unersättlich zu Gemüte.
Fliege	„Was für eine li-la-leckre Zi-Za-Zauberküche!“
	plumpst sie schließlich einer Grille zum Fraß volltrunken ins Gras.
Blattlaus	„Aus der Spaß! Ich hab's ja kommen sehen!“
	Nur ein Marienkäfer hat die Laus vernommen, sie gleich ins Visier genommen und — grün wie sie war — verspeist.
Marienkäfer	„Ja, so kann's gehen! So geht's zumeist!“
	Ganz schön dreist krabbelt der Käfer auf Katreins kleinen Finger.

Katrein

„O wie süß! Ein Glücksbringer!  
 Doch für mich gibt es kein Glück mehr —  
 nicht heute ... nicht morgen ... nicht übermorgen ...  
 wer wird für mich sorgen?  
 Und wenn erst die Kälte zubeißt ...“

Marienkäfer

„Weißt du, was das Glück dich heißt?“

sorgt der Marienkäfer sich  
 jetzt ernstlich um Katrein.

Marienkäfer

„Daß du's nur weißt:  
 beiß, bevor dich wer beißt  
 oder nimm Reißaus!  
 Zeitig!  
 Nach Haus!  
 Hast du keins — bau's  
 oder klau's  
 nicht übermorgen — nicht morgen —  
 heute!  
 Unterschlupf und Beute —  
 weißt du, was dir das verheißt?  
 Daß du's nur weißt:  
 froh zu sein,  
 wie ich es bin!  
 Danach steht dem Glück der Sinn,  
 darauf fällt es unweigerlich rein.“

Doch Katrein macht sich lieber Sorgen —  
 hört nichts — sieht nichts — weint ...  
 obwohl ein Glückskäfer es gut mit ihr meint.

Katrein

„Hör ich richtig?  
 Seh ich richtig?“

wundert sie sich dann aber urplötzlich.